

Neue Mobilität soll in die Zukunft weisen

Planungs- und Umweltausschuss spricht über Wohnbau am Stadtgarten und Kita-Neubauten

Von unserem Mitarbeiter Jürgen Peche



Platz für neues Wohnen: Das Filetstück zwischen Kallhardtstraße und Stadtgarten ist derzeit noch ein holpriger Parkplatz, doch bald soll hier ein zukunftsweisendes Wohnprojekt realisiert werden. Foto: Jürgen Peche

Den geplanten Wohnbau am Stadtgarten, der neue Wohn- und Lebensformen umfasst und durch sein ausgefeiltes Mobilitätskonzept glänzen soll, nennt Bürgermeisterin Sibylle Schüssler (Grüne) „zukunftsweisend“. Das Büro Steimle Architekten ging als Wettbewerbssieger für das Projekt an der Kallhardtstraße hervor, das nun von der Stadtbau realisiert wird. Deren Projektentwickler Richard Hofsäß und Dimitri Kostenko präsentierten dem Planungs- und Umweltausschuss das Vorhaben auf einem Filetstück der Stadt, dem Parkplatz zwischen Kupferdächle und Stadtgarten. Die transparenten Gebäude in Holzbau werden linear ausgerichtet und höhengestaffelt, mit Dachterrassen und einem Quartiersplatz garniert. Bewohner und Passanten können von einem Balkon aus nebst Brücke über den Metzelergraben Wasser hautnah erleben. Der bislang wenig einladende Straßenzug ohne viele Passanten soll zu einem verlockenden Boulevard mutieren, mit Baumallee an der Kallhardtstraße, Stellplätzen und einem Spielband für Kinder. Neben gemeinschaftlichen Nutzungen im Erdgeschoss sollen überwiegend Wohnungen mit ein bis vier Zimmern entstehen. Daneben aber auch Familienwohnungen. Darunter verstehen die Bauherren Angebote für Wohngemeinschaften, für die es laut Hofsäß bereits Interessenten gäbe. Die Gruppe „Go“ etwa will mit zehn bis 15 Leuten einziehen und die Lebenshilfe will hier ein eigenes Cluster einrichten.

Eine absolute Aufwertung für das Quartier. **Constantin Heel**, Stadtrat Junge Liste

Das Mobilitätskonzept der Anlage ist vielversprechend und fügt sich in den gleichfalls in der städtischen Pipeline befindlichen Integrierten Mobilitätsentwicklungsplan IMEP ein. Kern ist ein sogenannter Mobilitätshub, also ein Knotenpunkt, an dem verschiedene Angebote des Fortkommens bereitstehen, per App zu ordern. Weitere Standorte solcher Mobility Hubs im innerstädtischen Bereich und an der Peripherie untersucht derzeit das Fraunhofer-Institut für die Stadt Pforzheim. Wie unter einem anderen Tagesordnungspunkt dargelegt wurde, schälen sich dabei besonders die Standorte Goldschmiedeschulplatz und ZOB Süd als besonders geeignet heraus.

Beim Projekt Stadtgarten gehören zum Mobilitätskonzept neben Tiefgarage mit Schnell-Laden für E-Autos das Carsharing, nahe Busanbindung, aber auch „Coworking-Space“ mit Arbeitsplätzen für Bewohner und Nachbarn. „Eine absolute Aufwertung für das Quartier“ nennt Constantin Heel (Junge Liste) das Bauprojekt. Ins gleiche Horn stößt Marianne Engeser (CDU) und findet gerade das WG-Konzept „sehr vielversprechend“. Von einem „tollen Projekt in hervorragender Lage“ spricht Christof Weisenbacher (WiP), der das Mobilitätskonzept lobt.

In einem weiteren Bauprojekt will sich die Stadtbau Meriten verdienen: Nach einem Planungs- und Preiswettbewerb wurden von Stadtbau und Arlinger Kita-Neubauten in Holzmodulbauweise entwickelt, die zunächst an drei Standorten verwirklicht werden.

Das System ist dann auch für weitere Kitas vorgesehen. Zunächst sollen an den Standorten Schoferweg, Ernst-August-Haug-Weg in Dillweißenstein und Johann-Heinz-Straße im Wacholder drei Kitas im Sommer nächsten Jahres fertiggestellt werden. 13,6 Millionen Euro beträgt laut Hofsäß das Gesamtvolumen. Stadtrat Axel Baumbusch (Grüne Liste) gießt einen Wermutstropfen in das ansonsten gelobte Projekt: „Wie werden die Kitas betrieben, wo es jetzt schon an Erzieherinnen mangelt?“ Laut Bürgermeisterin Schüssler „ein Thema für die Personalgewinnung“.

Mehr Mobilität für die Bewohner der Oststadt verspricht ein zusätzlicher Haltepunkt der Bahn im Bereich Zeppelinstraße. Die Machbarkeit hat das Büro TTK untersucht und dem Ausschuss vorgelegt. Bei der schwierigen topografischen Lage kristallisierte sich ein eher westlicher Standort heraus, der Wildersinnstraße und Kleiststraße in nord-südlicher Richtung verbinden würde. Für diesen Standort ist auch ausreichendes Potenzial an Nutzern vorhanden. Es kann demnach mit bis zu 2.300 Fahrgästen pro Tag gerechnet werden. „Der Haltepunkt spielt eine zentrale Rolle für das Konzept Oststadt, zu dem auch das Projekt Gewerbekultur gehört“, so Bürgermeisterin Schüssler. Eine weitere Ausarbeitung der Pläne wird laut TTK von dem noch fehlenden Betriebskonzept für Stuttgart 21 ausgebremst.